



**Protokoll der 6. Vollversammlung
des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Bamberg
in der 11. Amtsperiode am 13./14. März 2009
im Diözesanhaus Vierzehnheiligen**

Beginn: Freitag, 13.03.09, 18.00 Uhr

Ende: Samstag, 14.03.09, 16.00 Uhr

Anwesend: 78 Mitglieder und 3 Vertretungen (☒. Teilnehmerliste)

Erzbischof Dr. Ludwig Schick
F. Aigner, P. Arnold, I. Aust, W. Bongartz, R. Burgis, G. Deinhardt, W. Dittl, Dr. A. Dobrowolski, C. Dworazik, E. Eichfelder, W. Eichler, F. Eller, W. Eisel, J. Feulner, T. Flieger, A. Galster, E. Geier, P. Grau, S. Grimmer, K. Hartmann, H. Hausmann, K. Hausner, Dr. G. Heß, V. Heublein, M. Höfler, S. Hupfer, J. Jopp-Wolf, P. Kathol, M. Kestler, G. Klaus, T. Kleinert, O. Klinga, M. Kollo, R. Korschinsky, I. Krauthöfer, F. Kroder, K. Kümmelmann, A. Kuschbert, B. Lendlein, Dr. G. Lugert, V. Lunz, A. Markus, Dr. B. Mauser, Dr. I. Mies-Suermann, T. Muck, J. Müller, U. Murr, L. Neeser, H. Neubauer, G. Öhle, A. Peßler, DV D. Pötzl, P. Pohl, M. Polifka, S. Quinger, DK Dr. G. Raab, Gertraud Richter, Hartmut Richter, G. Ries, H. Röcklein, M. Rühl, W. Sattler, R. Schäffner, L. Schaupp, H. Schieß, A. Schneider, H. Schulze, E.-M. Steiner, Dr. H. Täuber, H. Tretter, Prof. Dr. H. Tröster, Dr. L. Unger, K. Wenkemann, R. Weyerer, H. Wieber, Pfr. W. Wittmann, W. Zawadzki, R. Zeißner

Vertretungen: B. Fath (für A. Rauch), E. Welscher (für B. Scharf), M. Wohlfahrt (für A. Pfeiffer)

Entschuldigt: 30 Mitglieder

V. Barisic, M. Fischer-Hoyer, M. Götz, E. Günthner, C. Haderlein, Dr. P. Hackenschmied, H. Hardeck, A. Henke, J. Hollmann, U. Gräfin Hoyos, P. Hubmann, C. Kimberger, G. Kröppelt, Dr. P. Landendörfer, G. Lederer, T. Leimbach, A. Pfeiffer, Dr. H. Pfuhmann, J. Poller, Dr. F. Prast, A. Rauch, A. Reindl, R. Rosendahl, F. J. Rother, B. Scharf, E. Schillab, H. Schmitt, W. Scholz, E. Stoklassa, H. Thieme

Unentschuldigt: vier Mitglieder des Diözesanrat

Gast/ Moderation: B. Saffer

Leitung: Dr. Irmela Mies-Suermann, Dr. Günter Heß

Tischvorlagen/Arbeitsblätter/Informationsschriften:

- ☒ „Die Rätestruktur in den Seelsorgebereichen“ (grafische Darstellung)
- ☒ „Übergangsregelung für Pfarreiengemeinschaften mit Gesamt-PGR“
- ☒ Auswertung der Zahlenwerte aus dem Fragebogen „Arbeit in den GA und SBR“
- ☒ Flyer „Die Jugend im Blick“ (Stiftung „Option für die Jugend“)
- ☒ Flyer „Klima & Co.“ (zur aktuellen Ausstellung auf Burg Feuerstein)
- ☒ Flyer „Die Sinus-Milieu-Studie – ein Impuls für pastorale Entwicklung“
- ☒ „Damit Zusammenarbeit gelingt und Freude macht“ – Ausschreibung zum 1. Fortbildungstag für Mitglieder von GA/SBR am 09.05.09 in Bamberg
- ☒ Flyer zu den regionalen Schulungen „Grundlagen der Presse- und Medienarbeit“

Eröffnung der Tagung nach dem gemeinsamen Abendessen (18.00 Uhr) um 19.00 Uhr:

Dr. Mies-Suermann und Dr. Heß eröffnen die 6. Vollversammlung des 11. Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Bamberg.

Ein Grußwort der Vorsitzenden, Frau Schillab, die an der Vollversammlung nicht teilnehmen kann, wird verlesen.

Ein besonderer Gruß gilt Herrn Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Bernhard Saffer, der gemeinsam mit dem Vorstand des Diözesanrats und Diözesanrat Eichler die Vollversammlung am Samstag moderieren wird.

Formalia:

Des am 27.01.2009 im 84sten Lebensjahr verstorbenen ehemaligen Diözesanrats (1978-1994) und stellvertretenden Vorsitzenden (1979-1982), Dr. Karl Siebeneicher, wird still gedacht.

Die vorliegende Einladung und Tagesordnung ist fristgerecht den Mitgliedern des Diözesanrats zugegangen.

- Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.
- Die anwesenden Vertretungen werden einstimmig genehmigt.
- Monika Rühl (DJK) wird als neues Mitglied des Diözesanrats von der Vollversammlung bestätigt.

Die Anregungen und Kritikpunkte aus dem „Kummerkasten“ werden inhaltlich vorgestellt und kurz kommentiert. Es besteht kein weiterreichender Informations- und Diskussionsbedarf.

Dr. Heß leitet von den Formalien zum inhaltlichen Teil der Vollversammlung über. Er stellt die nochmals die in der Einladung formulierte zentrale Frage, mit der sich die Delegierten an diesem Wochenende befassen sollen: „Wie können wir uns als Kirche von Bamberg zukunftsfähig machen?“

Nach einigen kurzen Erläuterungen übergibt Dr. Heß Erzbischof Dr. Ludwig Schick das Wort, der sehr detailliert auf die an ihn gerichteten Fragen eingeht:

Fragen an Erzbischof Dr. Ludwig Schick

1. Themenbereich „Klimaoffensive des Erzbistums“:

Frage(n):

Bei der Diözesanratssitzung in Litzendorf wurde eine Resolution zum Klimaschutz verabschiedet. Darin wurden verschiedene Instrumente und Maßnahmen vorgeschlagen, die einen nachhaltigen Klimaschutz in der Erzdiözese Bamberg ermöglichen sollen.

Der Diözesanrat begrüßt die Eröffnung der Energie- und Klimaoffensive in der Erzdiözese Bamberg am 01. März auf Burg Feuerstein.

Die Aufstellung eines Klima- und Energiefonds durch den Diözesansteuerausschuss wird ebenfalls begrüßt.

Für uns stellen sich allerdings einige Fragen, zumal über die Beschlüsse des Diözesansteuerausschusses nicht oder nur indirekt informiert wurde.

1. Inwieweit werden die Mittel tatsächlich zweckbestimmt (für den Klimaschutz) eingesetzt? Gibt es einen Kriterienkatalog für die Vergabepaxis?
2. Wurde oder wird ein Beirat berufen, der sich um die Vergabe der Mittel annimmt und die Zweckbindung kontrolliert? Werden die Mittel ausschließlich vom Bauamt vergeben?
3. Wurden Mittel für die Erstellung eines systematischen Energiekonzeptes, für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung in der Erzdiözese Bamberg bereitgestellt?

Antwort(en):

Erzbischof Dr. Schick dankt dem Diözesanrat und dem Sachausschuss „Umweltfragen“ für die im Zusammenhang mit der Klimaoffensive bereits geleistete Arbeit und bezeichnet die beiden Rätegremien als „Vater und Mutter der Klimaoffensive“.

Weiterhin dankt er dem Diözesansteuerausschuss, der 5 Millionen Euro für die Klimaoffensive in den Diözesanhaushalt eingestellt hat.

Allerdings warnt Erzbischof Dr. Schick vor zu großen Erwartungen: „5 Millionen Euro klingt nach viel, relativiert sich aber sehr schnell bei über 700 kirchlichen Gebäuden in unserem Erzbistum!“

Er versichert, dass die bewilligten Gelder ausschließlich für bauliche Maßnahmen im Rahmen der Klimaoffensive eingesetzt und nicht dem Gesamthaushalt der Bauabteilung eingegliedert werden. „Herr Schwab (Leiter der Bauabteilung) und Herr Schwaab (Umweltbeauftragter der Erzdiözese) müssen miteinander das Procedere austarieren!“

Für das notwendige Umweltbewusstsein müssen die Voraussetzungen geschaffen werden: „Niemand kann sich vorstellen, dass das ohne Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit gehen kann!“

Bislang ist noch kein Beirat, der über die Verteilung der Gelder beschließt, eingesetzt worden. „Das muss noch besprochen werden!“

2. Themenbereich: „Pastorale Zukunft der Gemeinden“Frage(n):

Die pastorale Versorgung der Gemeinden wird sich in den nächsten 5 Jahren sehr verschlechtern, sicher auch im Dekanat Fürth.

Wir sehen aber keine hilfreiche Lösung im Anwerben ausländischer Geistlicher aus Polen, Indien, der Slowakei oder ähnlichen Ländern.

Es dürfte dem Ordinariat und auch Ihnen, Herr Erzbischof Schick, nicht verborgen geblieben sein, dass diese Priester meist ein völlig anderes Kirchen-, Glaubens- und Gemeindeverständnis mitbringen, als sie hier bei uns vorfinden.

Frust und Distanz bei den Gläubigen nehmen zu. Noch schwerer wiegt, dass Kinder und Jugendliche nicht mehr erreicht werden.

- Was will man gegen die zunehmende seelsorgerische Unterversorgung tun?
- Angedachte Perspektiven?
- Warum werden für die ausscheidenden Pfarrer nicht mehr Gemeinde- und/oder Pastoralreferenten ausgebildet und angestellt?
- Wir vermissen auch ein offenes Wort über den Ernst der Seelsorgesituation unseres Bistums!

Antwort(en):

- Wir brauchen mehr Priester und Ordensleute. Es ist die Aufgabe aller, dafür zu werben und zu beten!
- Wir brauchen qualifizierte Ehrenamtliche! „Wir sind Kirche“ ist eigentlich ein richtiges Wort, das wir gemeinsam mit Leben erfüllen sollten!
- Wir müssen Entlastungen durch Konzentration schaffen. Das bedeutet, das wir nicht nur streichen und weglassen sollen, sondern uns auch inhaltlich konzentrieren müssen.
- Das heißt auch: Gottesdienststraffung!

Ausländische Priester können in unserer Erzdiözese zu einer Entlastung in der Seelsorge führen. Allerdings ist es nicht damit getan, wenn z.B. Inder oder Polen deutsche Priester eins zu eins ersetzen. Wichtig ist, dass die jeweilige Spiritualität und kulturelle Identität mit eingebracht wird und von den Gemeinden angenommen und getragen wird. Dann kann eine Erweiterung des Horizonts gelingen.

Das alles darf nicht „von oben nach unten“ geschehen, „das werde ich nicht machen!“ Gemeinsam müssen „von unten nach oben“ Wege entwickelt werden, die zukunftsorientiert sind und dazu führen, dass für die eigentliche Seelsorge Priester entlastet werden.

Erzbischof Dr. Schick sieht selbst einige „Altlasten“ bei den ausländischen Mitbrüdern, „mit denen wir leben müssen“. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ausländische Priester in ihre Heimatdiözesen zurückzuschicken.

„Ich scheue mich nicht, etwas offen zu sagen, und möchte den Ernst der Situation benennen, möchte aber auch deutlich sagen, dass die Situation nicht hoffnungslos ist!“

Erzbischof Schick weist noch einmal auf die besondere Bedeutung des „Bamberger Pastoralplans“ hin: „Andere Diözesen beneiden uns um unseren Pastoralplan!“

Der Pastoralplan muss zum alltäglichen Handwerkszeug der Priester gehören. „Jeder Pfarrer muss das allgemeine Kirchenrecht, die Stiftungsordnungen und den Pastoralplan einhalten!“

Pastoralreferenten können nicht überall Priester ersetzen. Deshalb müssen für die Zukunft gute Wege gesucht und gefunden werden.

Erzbischof Dr. Schick regt an, die aktuelle pastorale Situation im Kontext der „Sinus-Studie“ zu reflektieren. „Unsere Kirche muss missionarisch werden!“ Allerdings werden bislang die Priester als „Pastoren“ und nicht als „Missionare“ ausgebildet. Eine schwerpunktmäßig pastorale Kirche hat immer den Hang, sich zu sehr mit sich selbst zu beschäftigen.

Die missionarisch orientierte Kirche der Zukunft muss auf den drei Säulen „Verkündigung – Liturgie – Caritas“ stehen.

3. Themenbereich: „Piusbruderschaft“

Frage(n):

Die Pius Bruderschaft hat nach ihren eigenen Angaben Kapellen in Bamberg und Zirndorf bei Nürnberg, in denen regelmäßig Gottesdienste angeboten werden ↪ <http://www.fsspx.info/zentren>.

Fragen an unseren Erzbischof:

1. Ist dies in der Bistumsleitung bekannt?
2. Welche Schritte sind seitens der Diözese möglich, gegen das unrechtmäßige Handeln vorzugehen? Seitens der Lefebvrianer wird behauptet "aus Treue zur katholische Kirche in Glaube und Liebe zu handeln".
3. Wer hat dieser Gruppierung die Kapellen zur Verfügung gestellt?

Antwort(en):

Es ist ersichtlich, dass anfangs in Rom einiges daneben gegangen ist.

Es muss deutlich festgehalten werden, dass die katholische Tradition eingehalten werden muss. Das gilt unmissverständlich im vollen Umfang für das Zweite Vatikanische Konzil und seine Ergebnisse. Das gilt auch für die Stellung und den Auftrag der Päpste in der Kirche.

Die Lefebvrianer müssen „mit Brief und Siegel“ die Lehre und die Tradition der Katholischen Kirche annehmen. Dabei kann es durchaus auch Unterschiede geben. Allerdings ist Voraussetzung, dass die gegenseitige Achtung und Anerkennung gewährleistet wird.

In unserer Erzdiözese kommen die Anhänger der Piusbruderschaft in Bamberg (Lange Straße) und in Zirndorf zusammen. In Bamberg treffen sich sonntags durchschnittlich 30 Personen, in Zirndorf etwa 50 Personen, wobei auch Personen aus den benachbarten Diözesen dabei sind.

Da die Räume privat vermietet und angemietet sind, kann hier nur kritisch beobachtet, aber nicht eingeschritten werden.

Erzbischof Dr. Schick betont abschließend, dass es sich bei der Piusbruderschaft um eine schismatische Gruppe handelt, die deshalb für die Katholiken tabu ist.

4. Themenbereich: „Jahr der Tugend“

Frage:

Im Heinrichsblatt Nr.4 vom 25. 01. 2009, S. 12 ff. steht: "Gedanken von Erzbischof Ludwig Schick zum neuen Jahr - 2009 soll das Jahr der Tugenden werden".
Das Thema scheint mir gut und wichtig.

Soll das parallel zum Paulusjahr laufen?

Für 2010 schiene mir das besser. Wie soll es gegliedert sein? Soll es bestimmte Veranstaltungen dazu geben? Ist die Mitwirkung der Verbände beabsichtigt? Soll es anhand der Bibel oder anhand der Bistumsheiligen dargestellt werden?

Antwort:

Es gilt, dass 2009 das Paulusjahr ist.

Grundsätzlich gilt auch, dass wir alle verstärkt die Tugenden achten und pflegen sollten. Das darf sich nicht auf ein bestimmtes Jahr beschränken, das muss sich wie ein roter Faden durch das gesamte Leben ziehen!

Vorstellung der Stiftung „Option für die Jugend“

Tina Muck (BDKJ) und Michael Wohlfahrt (Kolpingjugend) stellen das Stiftungsprojekt „Option für die Jugend“ vor.

Mit Hilfe der Stiftung soll erreicht werden, dass Kinder und Jugendliche nachhaltig die Möglichkeit erhalten, eigenverantwortlich das Leben zu entdecken und zu gestalten, und dabei erfahren, dass sie für die Gesellschaft wichtig sind und respektiert werden.

Den Mitgliedern des Diözesanrats wird der Flyer „Die Jugend im Blick – Stiftung Option für die Jugend“ zur Information zur Verfügung gestellt.

Tina Muck und Michael Wohlfahrt bitten den Diözesanrat, als Multiplikatoren für das Projekt aktiv zu werden und eventuell direkt als Spender oder Zustifter das Projekt zu unterstützen.

Dr. Heß regt an, die Kollekte bei der Eucharistiefeier am Samstagmorgen dem Projekt zu widmen. Diese Anregung wird einstimmig angenommen.

Weitere Informationen zu den Projekt: www.option-jugend.de

Einstimmung in die Satzungsarbeit – aktuelle Daten zur Entwicklung der Personal- und Gemeindestrukturen:

In einem kurzen Statement weist Dr. Raab darauf hin, dass die katholische Kirche vor besonderen Herausforderungen steht, um „zukunftsfähig“ zu werden.

Seelsorge geht alle an, nicht nur die Hauptamtlichen in der Kirche, sondern auch die „normalen Christen“. Gemeinsam werden alle künftig mehr Verantwortung tragen müssen. Dies kann nur gelingen, wenn der Wille zur vertrauensvollen Kooperation als Basis vorhanden ist.

Bernhard Saffer kommentiert die „Auswertung der Zahlenwerte aus den Fragebogen zur Arbeit der Gemeinsamen Ausschüsse und Seelsorgebereichsräte“, die den Delegierten als Handout vorliegt.

Dabei wird deutlich, dass, trotz aller Anfangsschwierigkeiten, die Arbeit in den Gemeinsamen Ausschüssen und Seelsorgebereichsräten aufgenommen worden ist und in unterschiedlicher Intensität „funktioniert“. Allerdings wird auch deutlich, dass durch die zwischengeschaltete Ebene GA/SBR Mehrarbeit für Ehren- und Hauptamtliche entstanden ist.

Komplet in der Hauskapelle:

Mit der von Eva Maria Steiner gestalteten Komplet wird der inhaltliche Teil des ersten Tags der Vollversammlung abgeschlossen.

Im Anschluss an die Komplet diskutieren die Delegierten noch intensiv in kleinen Gruppen im Pilgerkeller des Diözesanhauses.

Fortführung der Vollversammlung am Samstag, 14. März 2009 – Satzungsarbeit:

Nach der gemeinsamen Eucharistiefeier und dem Frühstück wird die Tagung um 09.15 Uhr fortgeführt.

Ehe sich die drei vorgesehenen Arbeitsgruppen

- ☒ Seelsorgebereichsräte
- ☒ Gemeinsame Ausschüsse
- ☒ Verbände

bilden, macht der Vorstand des Diözesanrats in einem kurzen Input nochmals deutlich, dass es sich bei den Textvorschlägen zu den Satzungen um Entwürfe handelt, in die alle konsensfähigen Vorschläge aus der Vollversammlung eingearbeitet werden.

Betont wird noch einmal, dass niemand das Ziel hat, die Pfarrgemeinderäte abzuschaffen.

In den Arbeitsgruppen soll der „Ist-Zustand“ reflektiert und kreativ zukunftsorientierte Lösungen andiskutiert und in das Plenum eingebracht werden.

Bernhard Saffer erläutert im Kontext „Satzung und Strukturen“ nochmals einige grundsätzliche Begriffe, die immer wieder missverständlich diskutiert worden sind. (Handout „Die Rätestrukturen in den Seelsorgebereichen“).

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Seelsorgebereichsräte“

- Zurzeit werden die Strukturen und Unterscheidungskriterien bei den „Seelsorgebereichsräten“ und den „Gemeinsamen Ausschüssen“ noch als sehr diffus wahrgenommen.
- Klare, transparente und vor allem einfache und damit verständliche Strukturen werden vermisst!
- Können die bisherigen Satzungen nicht „vereinfacht“ werden?
- Braucht es die Differenzierung von „Gemeinsamem Ausschuss“ und „Seelsorgebereichsrat“?
- Kann nicht ein unterschiedlich gestalteter „Seelsorgebereichsrat“, in dem die Mitglieder optional per direkter Wahl oder per Delegation berufen werden und der auch von den Aufgaben und Kompetenzen unterschiedlich her ausgestattet sein kann, den „Gemeinsamen Ausschuss“ gänzlich ersetzen?
- In der neuformulierten Satzung sollte in der Präambel auf die Entwicklung und die sich daraus ergebenden künftigen Strukturen in unserer Diözese hingewiesen werden!
- Die Aufgabenbeschreibung (§3 des Satzungsentwurfs SBR) sollte gestrafft werden.
- In den Dekanatsräten sollte jeweils ein Mitglied aus jeder Gemeinde vertreten sein.
- Der Dekanatsrat sollte einen Vorstand (im Sinne eines „kleinen Hauptausschusses“) haben!

Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe „Gemeinsame Ausschüsse“:

Erfahrungen:

- Kooperation der Geistlichen „suboptimal“ (⇒ Firmung - Konzept und Vorbereitung) im Seelsorgebereich)
- In den Gemeinden ist das Bewusstsein für die Existenz der Seelsorgebereichsräte (teilweise) noch nicht vorhanden.
- Wenn das pastorale Team (Priester und pastorale Mitarbeiter) gut zusammenarbeitet, dann läuft es in der Regel auch gut im Seelsorgebereich.
- Wir werden zusammenrücken müssen (Trend der Zukunft), denn auch die Ehrenamtlichen werden weniger.
- Weniger Regelungen für den „Gemeinsamen Ausschuss“ wären wünschenswert.
- Was ist eigentlich der „Gemeinsame Ausschuss“? Es braucht hier eine Satzung, die das klärt.
- Probleme sollten zunächst im Pfarrgemeinderat geklärt werden und nur, wenn notwendig, im Seelsorgebereichsrat besprochen werden.
- Der Seelsorgebereichsrat sollte mehr Entscheidungsbefugnisse erhalten.
- Das „Kirchturmdenken“ („Unser Pfarrer gehört uns“) behindert die Zusammenarbeit im Seelsorgebereich.
- Pfarrer ignorieren die Eigenständigkeit der Räte.

Kooperation (verbessern):

- Der Protokollaustausch zwischen Pfarrgemeinderat, „Gemeinsamem Ausschuss“ und Dekanatsrat sollte Standard sein bzw. werden.
- Wunsch: die Leitenden Pfarrer sollten durch die Räte gewählt werden.
- Die Priester in einem Seelsorgebereich halten in allen Pfarreien (abwechselnd) die Gottesdienste.
- Grundsätzlich: Kreative Wege gehen und entsprechende Lösungen suchen (z.B. bei Wahl durch Akklamation).
- Die Stellung des leitenden Pfarrers im pastoralen Team sollte hervorgehoben und gestärkt werden.
- Die örtlichen Pfarrgemeinderäte sollten gestärkt werden.
- Der leitende Pfarrer muss verpflichtend eng mit dem „Gemeinsamen Ausschuss“ zusammenarbeiten.
- Pfarrer müssen sich in „Räteangelegenheiten“ mit den Vorsitzenden absprechen und nicht alleine „einsame“ Entscheidungen treffen.
- Der Pastoralplan und die Rätessatzungen müssen grundsätzlich von allen Pfarrern respektiert und in ihrer Arbeit berücksichtigt werden.
- Vertreter der Kirchenverwaltungen oder der Gesamtkirchenverwaltung müssen im „Gemeinsamen Ausschuss“ vertreten sein.
- Zeitlich flexible Berufungen, die unabhängig von der vierjährigen Wahlperiode sind, müssen ermöglicht werden (Jugendliche binden sich nicht über einen größeren Zeitraum).

Satzung – Allgemeiner Teil:

Formulierungsvorschlag zu „A. Allgemeine Satzung, 1“:

- 1.e. *„Pfarreien, die sich für einen Seelsorgebereichsrat entscheiden, werden damit automatisch zu Pfarreiengemeinschaften. Die Kooperationsvereinbarungen sind entsprechend zu ändern.“*

Satzung – Pfarrgemeinderat:

Ergänzungsvorschlag zu §2, 6, l:

„... mit den Nachbargemeinden, insbesondere im Seelsorgebereich, zusammenzuarbeiten und die Aktivitäten zu bündeln“

Ergänzungsvorschlag zu §2, 6, q:

*„... die Pfarrgemeinde entsprechend der Kooperationsvereinbarung im Gemeinsamen Ausschuss **bzw. Seelsorgebereichsrat** zu vertreten“*

Satzung – Dekanatsrat:

Die Arbeitsgruppe unterstützt das Vorhaben der Satzungskommission, den Satzungsteilbereich „Dekanatsrat“ deutlich zu straffen und bei Bedarf aus der Satzung ausgegliederte „Durchführungsbestimmungen“ zu formulieren.
(Eindeutiges Stimmungsbild für diese Zielsetzung!)

Weiterhin gibt es in der Arbeitsgruppe eindeutige Voten (20:4) für:

- die Beibehaltung des Vorstands als Organ des Dekanatsrats
- das Amt des Schriftführers in der Einbindung in den Vorstand
- die Mitglieder des Dekanatsrats direkt aus den Pfarrgemeinderäten zu delegieren
- die Möglichkeit, bei begründeten Erfordernissen Mitglieder in den Dekanatsrat nachzuberufen
- die Zahl der Nachberufungen auf „bis zu drei“ zu begrenzen.

Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe „Verbände“

- Konsens: Jeder Verband entsendet einen Vertreter (nach dem Motto: jeder, der möchte, soll vertreten sein)
- Evt. vor einer Sitzvergabe im DR sollte geklärt werden, wer willens ist, einen Sitz im DR in Anspruch zu nehmen (evt. vor konstituierender Sitzung abfragen)
- Die Frage wurde aufgeworfen: Sollen die Delegierten haupt- oder ehrenamtlich sein? Konsens: die Kompetenz der Hauptamtlichen muss gesehen werden, daher sollte das jeder Verband intern klären, keine Vorgabe durch die Satzung erwünscht.
- Dr. Raab ermutigt die Verbände, ihre Anliegen im DR einzubringen.
- Angedacht ist ein Treffen aller Verbändevertreter nach den Vollversammlungen des DR zum Informationsaustausch.
- Diskutiert wurden Erfahrungen der Verbändevertreter in den verschiedenen Räten.
- Die Anmerkungen zur Satzung wurden im Plenum bereits eingebracht (Erwähnung der Verbände bei den Satzungen des PGR und des SBR; bei Modell 1 u. 2 des SBR sollen die Jugendverbände extra erwähnt werden).

(zusammengestellt von Jutta Jopp-Wolf)

Zweiter Teil der Regularien:**Bericht(e) aus dem ZdK:**

Dr. Bernhard Mauser berichtet von der ZDK-Vollversammlung vom 21./22.11.08.

Der erste Teil der Vollversammlung ist von der Wahl der Persönlichkeiten (Einzelmitglieder) bestimmt worden. Im inhaltlichen Teil der Vollversammlung hat sich das ZdK mit den Themen „Solidarität mit den Christen im Nahen und mittleren Osten“, „Klimapolitik“, „Stärkung der Familien“, „Gendiagnostik“ und „Ost-West-Dialog als Voraussetzung der Europäischen Identität“ befasst.

(⇒ „www.zdk.de“: Link „Reden und Beiträge“ auf der Startseite)

Alfons Galster berichtet von der „Tagung der diözesanen Räte“ vom 13./14.02.09 in Eichstätt.

Bei dieser Tagung sind die Themen „Das Soziale neu denken“ (Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Modellen zum Grundeinkommen) und „Umstrukturierungsprozess in den diözesanen Räten Deutschlands“ (Erfahrungsaustausch) diskutiert worden.

Bericht aus dem Landeskomitee:

Dr. Irmela Mies-Suermann berichtet von der Vollversammlung des Landeskomitees vom 14./15.11.08:

In dieser Vollversammlung haben sich die Delegierten mit der Thematik „Christliche Sterbegleitung“ auseinandergesetzt und die Erklärung „Christliche Sterbegleitung als Lebensbegleitung“ verabschiedet.

(⇒ „www.landeskomitee.de“: Link „Stellungnahmen“ auf der Startseite)

„Berichte aus den Sachausschüssen“

Werner Elsel weist darauf hin, dass die Sachausschüsse **„Eine Welt“** und **„Umweltfragen“** **gemeinsam** das aktuelle Misereorthema „Gottes Schöpfung bewahren“ und die „Energie- und Klimaoffensive“ unserer Erzdiözese im laufenden Jahr wiederholt aufgreifen und inhaltlich darstellen werden. Dies geschieht auch beim Heinrichsfest (11./12.07.09).

Der Sachausschuss **„Schule und Erziehung“** hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit den unterschiedlichen Facetten im Themenbereich „Hauptschule“ befasst und versucht, auf Bayernebene mit den entsprechenden Einrichtungen, Verbänden Behörden und politischen Gremien ins Gespräch zu kommen.

Franz Eller berichtet, dass sich die katholischen und evangelischen Gemeinden im **Dekanat Auerbach** an dem zum **Ökumenischen Kirchentag 2010** (12.-16.05.2010) geplanten Pilgerweg beteiligen wollen. Er appelliert an die Mitglieder des Diözesanrats, sich in den jeweiligen Regionen für eine starke Teilnahme am Pilgerweg zu engagieren.

(⇒ „www.oekt.de“)

Dr. Helmut Täuber berichtet, dass der **Sachausschuss „Ökumene“** den **Ökumenischen Studententag 2010** (voraussichtlich am 14. Nov.) zum „Vater Unser“ gestalten wird.

(⇒ „Das Vater Unser – ökumenisch“: „www.zdk.de“: Link „Erklärungen“ auf der Startseite)

Barbara Lendlein berichtet, dass Im Jahre **2010** die Passionsspielgemeinschaft Scheinfeld wieder das **„Große Schwarzenberger Passionsspiel“** zur Aufführung bringen wird.

Informationen dazu über:

Alfons Lang, Am Ring 16, 91443 Scheinfeld, Tel. 09162 / 1400,

E-Mail: alfons.lang@t-online.de

(⇒ „www.passionsspielgemeinschaft-scheinfeld.de“)

Bernhard Saffer stellt die beiden neuen **Arbeitshilfen für die Gemeindepastoral „Verstehen und willkommen heißen“** (3,--€) und **„Sehen, was ist“** (2,--€) vor.

Mit diesen Hilfen werden im Sinne eines Diskussionsbeitrags Impulse für die situationsgerecht Kontaktaufnahme mit „kirchenfernen“ Menschen gegeben (Heft 1), bzw. Hilfen angeboten, um im Kontext mit den aktuellen Strukturveränderungen innerhalb der Kirche die anstehenden Aufgaben heute und morgen zu erfüllen.

⇒ Bezugsquelle: Erzbischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung Seelsorge, PF 100261, 96054 Bamberg, E-Mail: anita.schmitt@erzbistum-bamberg.de

Der Vorstand gibt bekannt, dass aus der Kollekte und dem Verkaufserlös des Blumenschmucks (bei der Komplet) der Stiftung „Option für die Jugend“ insgesamt 277,50 € zur Verfügung gestellt werden können.

Weiterführung der Satzungsarbeit: Empfehlungen, Trendvoten für die Weiterarbeit der Satzungskommission

Die Vollversammlung diskutiert im Plenum die vorgestellten Ergebnisse aus den drei Arbeitsgruppen.

Am Ende der Diskussion werden in Trendabstimmungen der Satzungskommission für die weitere Arbeit jeweils mit deutlicher Mehrheit folgende Empfehlungen und/oder Arbeitsaufträge gegeben:

- Das Gremium „Gemeinsamer Ausschuss“ ist in seiner Funktion noch viel zu vage definiert. Hier sind Konkretisierungen notwendig.
- Zum „Gemeinsamen Ausschuss“ muss es eine kurze erläuternde Textpassage in der Satzung geben.
- Die Kompetenzen, die der „Gemeinsame Ausschuss“ erhält, sind nicht in der Satzung, sondern im Kooperationsvertrag festzuschreiben und zu verankern.
- Im Vorschlag zur Satzung für die Dekanatsräte muss der „Vorstand“ aufgenommen werden.
- Der Schriftführer im Dekanatsrat ist Teil des Vorstands. Dies muss in der Satzung verankert werden.
- Die Mitglieder des Dekanatsrats werden aus den gewählten Gremien, entweder den Pfarrgemeinderäten oder den Seelsorgebereichsräten, entsandt.
- Das Ziel, den Diözesanrat zu verschlanken, soll weiter verfolgt werden. Dabei ist eine Richtgröße von etwa 80 Räten (bislang 118 mögliche Räte) anzustreben.
- Ab der Sitzungsperiode 2010 bis 2014 entsenden der Verbände, unabhängig von der Größe, je einen Vertreter in den Diözesanrat.
- Ab der Sitzungsperiode 2010 bis 2014 entsenden die Dekanate, unabhängig von der Größe, je zwei Vertreter in den Diözesanrat.
- Die Wahlordnungen müssen überarbeitet und an die veränderten Strukturen angepasst werden.
- Die Arbeit an den Rätensatzungen soll über den aktuellen Auftrag an die Satzungskommission im Fluss bleiben, damit auf die strukturellen Veränderungen, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, möglichst direkt reagiert werden kann.
- Mittelfristig ist anzustreben, die Satzung insgesamt zu verschlanken und im „Gegenzug“ Teile der Satzung in „Ausführbestimmungen“ zu verlagern.

Weiterer Zeitplan:

bis 30. April 2009	Die Satzungskommission wird die Vorschläge des Diözesanrats in den Satzungsentwurf einarbeiten
19 KW (04.-08. Mai 2009)	Der überarbeitete Satzungsentwurf wird den Diözesanräten zum Gegenlesen zugesandt
25 KW (15.-19. Juni 2009)	Die Satzungskommission gleicht den Entwurf nach dem Gegenlesen durch die Räte ab und leitet den Entwurf an den Erzbischof weiter
Ab 22. Juni bis August 2009	Der Erzbischof überprüft die Satzungstexte, kommentiert, ergänzt, kürzt und gibt seine Zustimmung
Ab 14. Sept. 2009	Die Satzungskommission gibt dem Satzungsentwurf den „Feinschliff“
24. Oktober 2009	Der Vollversammlung des Diözesanrats wird der Satzungsentwurf zur Verabschiedung vorgelegt.

**Termin und Tagungsort der Herbstvollversammlung 2009:
Samstag, 24. Oktober 2009, Bistumshaus St. Otto, Bamberg**
(Beginn um 09.00 Uhr mit der Eucharistiefeier – Ende gegen 16.30 Uhr)

Weitere Termine:

04.-06.12.2009	Besinnungswochenende für PGR	Vierzehnheiligen
26./27.02.2010	Vollversammlung	Vierzehnheiligen

07.03.2010: PGR-Wahlen

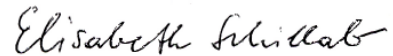
12.-16.05.2010	Ökumenischer Kirchentag	München
03.-05.12.2010	Besinnungswochenende für PGR	Vierzehnheiligen

Die Vollversammlung wird um 16.00 Uhr beendet.

Bamberg, 01. April 2009



Winfried Zawidzki
Protokoll



Elisabeth Schillab
Vorsitzende